



Coworking und Cohousing: neue Chancen für Jugendliche

Die Herausforderung der Jugend heute besteht darin, Möglichkeiten zu finden den Weg in die Selbstständigkeit einschlagen und zur Entwicklung der Gesellschaft beitragen zu können. Wie im EU-Weißbuch "Neuer Schwung für die Jugend Europas" angeführt, sind gerade die Jugendlichen jene Kraft in unserer Gesellschaft, die imstande sind neue Formen der sozialen Interaktion anzudenken und umzusetzen – unerlässlich in der von komplexen Herausforderungen und Umwälzungen geprägten Gesellschaft, der traditionelle Formen der Gestaltung allein nicht mehr gerecht werden können.

Wohnen und **Arbeit** sind die zwei wichtigsten Säulen auf dem Weg in die Selbstständigkeit, gleichzeitig aber auch gerade zwei sehr problembehaftete Aspekte im Leben der Jugendlichen heute, vor allem in den urbanen Zentren. Die Südtiroler Landesverwaltung hat beschlossen der jungen Generation konkrete Hilfe zu leisten und dadurch auch zur Entwicklung der gesamten Gesellschaft beizutragen. Diese Unterstützung erfolgt anhand eines innovativen Projektes der urbanen Erneuerung. Den Bürgern der Landeshauptstadt wird wertvoller Raum im Herzen Bozens, das Gelände der „Ex Telefoni di Stato“, das jahrelang ungenutzt und in Vergessenheit geraten war, wieder zur Nutzung zur Verfügung stehen.

Cohousing und **Coworking**, beides neue Formen gesellschaftlichen Zusammenwirkens, (z.B. die Verbindung privater Räumlichkeiten mit Gemeinschaftseinrichtungen oder die gemeinsame Nutzung von Arbeitsräumen oder **für Bürger öffentlich zugängliche Räumlichkeiten**) bieten den Jugendlichen die Möglichkeit selbstständig und von der Herkunftsfamilie unabhängig leben, einen **eigenen Haushalt gründen** und arbeiten zu können. Die Gemeinschafts-Arbeitsräume ermöglichen **Unternehmungsgründungen**, den Aufbau von **neuen Tätigkeiten** bzw. von Start-Up-Unternehmen und zwar auf kostensparender Weise und die Synergien fördernd.

1. Coworking

Coworking-Einrichtungen bzw. Coworking-Spaces ermöglichen es, neue Tätigkeitsfelder bzw. Start-Up-Unternehmen aufzubauen und dabei die Kosten der Unternehmensgründung erheblich zu reduzieren. Außerdem sind so Synergien zwischen verschiedenartigsten Start-Up's und Freiberufler mit den unterschiedlichsten Fähigkeiten und die Entwicklung neuer Arbeitsmodelle möglich.

2. Werkstätten

Das Coworking-Konzept sieht mit 3D-Drucker, Audioanlagen, Fotoausrüstung, u.Ä. ausgestattete Werkstätten vor, in denen die einzelnen künstlerischen, handwerklichen oder technologischen Berufsgruppen auf kreative Art und Weise zusammenarbeiten können.

3. Cohousing

Die oberen Stockwerke des Ex-Gebäudes der staatlichen Telefongesellschaft hingegen sind für das **Cohousing**, einer neuen alternativen Form des Zusammenlebens vorgesehen, das sich durch vermehrte Interaktion und Gemeinschaftsnutzung auszeichnet und so den Bedürfnissen der Jugendlichen entgegenkommt, welche nach einem eigenen Zuhause

streben, jedoch nicht über ausreichend finanzielle Mittel verfügen, dies alleine aufbauen zu können.

Jeder „Cohouser“ hat eine Wohneinheit zur Verfügung, ausgestattet mit Bett, Bad und Kochecke. Küche, Essraum, Waschraum, Räume für Veranstaltungen und Cafeteria hingegen sind Gemeinschaftsräume und werden von allen Bewohnern genutzt.

4. Kulturelle Inhalte e für Bürger öffentlich zugängliche Räume

Das Ex-Gebäude der staatlichen Telefongesellschaft befindet sich in einer sehr dicht bewohnten Gegend Bozens. Da es seit dreißig Jahren ungenützt blieb und leer stand, ist es vielen Bürgern sicher als Sinnbild des Verfalls ein Dorn im Auge.

Zurzeit bietet das Viertel kaum kulturelle Initiativen noch Einrichtungen. Das nahegelegene Kino und Kulturzentrum der Pfarre ist ebenso seit Jahren geschlossen. Auch viele der Geschäfte in der Gegend sind dabei ihre Tätigkeit zu beenden und zu schließen. Das neue Projekt setzt sich die Erneuerung des gesamten Stadtviertels zum Ziel und sollte **auch von den Anwohnern als Chance wahrgenommen werden.**

Geplant ist eine Info-Stelle zur Bewerbung der kulturellen Initiativen zur Förderung der Teilhabe, der Partizipation der Bürger. Es sind **Kunstprojekte** (z.B. Installationen, Design-, Einrichtungs- und Kommunikationsprojekte), **Kulturevents** und **Kulturinitiativen** in den Bereichen der Performance-Kunst, der Bildhauerei, der Literatur, des Qualitätshandwerks, der Innovation und Technologie, sowie **Kurse** und **Workshops** vorgesehen.

Eine für die Öffentlichkeit zugängliche Cafeteria wird die Terasse im letzten Stock des Gebäudes mit Blick auf die Dolomiten nutzen und so den Bürgern der Stadt einen besonderen Ort der Entspannung und des Genießens bieten und ein Ort des Austauschs mit der Bevölkerung bilden. Die Einnahmen aus dem Betrieb der Cafeteria sollen außerdem zur Finanzierung der Kulturinitiativen für die Bevölkerung Verwendung finden.